Mittwoch, 9. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9878. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 8. d. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 154. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen: 3 Gewinne zu 600 ℳ. auf No. 62 299 66 974 82 891. 6 Gewinne zu 300 ℳ. auf No. 7351 19 516 27 095 45 603 81 008 82 241.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 9. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Belgrad, daß man dort die Lage Serbiens als äußerst gefährdet ansehe; Fürst Milan wäre dem Frieden nicht abgeneigt, das Ministerium aber, besonders Ristic, sei für die Fortsetzung des Kampfes bis auf's Aeußerste. Wenn das gegenwärtige Ministerium bleibe, werde der Kampf zunächst fortgesetzt werden.

Konstantinopel, 9. August. Ein Telegramm von Osmar Pascha bestätigt amtlich, daß Saitschar von den Serben geräumt und von den Türken besetzt sei.

Bayreuth, 9. August. König Ludwig reist, nachdem er allen Generalproben beigewohnt haben wird, Donnerstag Mittag wieder von hier ab, ohne die Ankunft des Kaisers Wilhelm zu erwarten. Der König hat sich wiederholt höchst befriedigt über die Ausführung des Werkes ausgesprochen und mehrere Mitwirkende, wie Hans Richter, Betz und Fräulein Scheffski, empfangen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Anderson die Regierung abermals wegen der von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten. Mehrere andere Redner secundirten demselben und dehnten ihre Angriffe auch gegen den Premier Disraeli und den Botschafter Elliot aus, welche die aus Bulgarien gemeldeten Thatsachen als übertrieben bezeichnet hätten. Der Unterstaatssekretär Bourke nahm Disraeli und den Botschafter gegen die wider dieselben gerichteten Vorwürfe in Schutz und verlas einen Bericht des Botschaftssecretärs Baring, in welchem zugestanden wird, daß von den Türken Grausamkeiten begangen und gegen 60 Dörfer zerstört und an 12 000 Personen, welche der christlichen Bevölkerung angehören, getödtet worden sind.

Danzig, 9. August.

Die Zahl der Wahlmanifeste ist abermals um ein neues, das des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten, vermehrt worden. Es heißt in demselben zunächst: „Die geringe Berücksichtigung, welche den Bedürfnissen des Handwerker- und Gewerbestandes durch das Gewerbegesetz von 1869, wie auch den Petitionen auf Beseitigung der in jenem Gesetz nach unserer Ueberzeugung enthaltenen schädlichen Bestimmungen zu Theil geworden ist, hat uns zu der berechtigten Annahme gezwungen, daß der größere Theil unserer Volksvertreter sich nicht genügende Einsicht in die wahren Bedürfnisse des Gewerbestandes zu verschaffen vermocht hat. Wir betrachten es deshalb als dringend nothwendig und als ernste Pflicht, bei den nächsten Wahlen nur solche Candidaten aufzustellen resp. zu unterstützen, von denen wir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie als heilige Pflicht erkennen, neben den großen politischen Fragen auch diejenigen einer segensreichen Lösung zuzuführen, welche den Wohlstand, das geistige und materielle Interesse des ganzen Volkes, also auch des so sehr bedrückten Gewerbestandes zu heben geeignet sind.“ Nachdem dann das Manifest hervorgehoben, daß es sich „von dem Vorwurf, Sonderinteressen und nur Sonderinteressen zu verfolgen, frei wisse, daß es vielmehr die Interessen des gemeinsamen Vaterlandes hoch über jedes Sonderinteresse stellt“ — faßt es seine Forderungen dahin zusammen: „Der Gewerbe- und Handwerkerstand stellt es als wünschenswerth hin, in erster Linie also vorzugsweise geeignete Vertreter aus dem Gewerbestande zu wählen; wo das aber nicht durchführbar ist, wirkt er mit aller Energie für solche Candidaten, welche für Durchführung der hier folgenden Sätze thätig sein wollen: 1) Für die Abänderung der Gewerbeordnung, wie solche Seitens des Vereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten dem Reichstage resp. dem Landtage mehrfach unterbreitet wurde, 2) die Einführung von Gewerbe- und Handwerkerkammern überall da, wo solche noch nicht bestehen, 3) die Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen durch die Gemeindebehörden, 4) die Aufhebung derjenigen Zuchthausarbeiten, welche im Auftrage und im Interesse von Privaten betrieben werden, dagegen Verwendung der Sträflinge zu öffentlichen Arbeiten, zu Canal- und Wegebauten ꝛc., 5) die Gewährung eines ausreichenden Schutzes des deutschen Erfindungsgeistes durch Schaffung eines Patentgesetzes, welches demselben die Früchte seines geistigen Schaffens mehr als die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen sichert.“ — Der Wahlaufruf unterscheidet sich von dem früher erwähnten, ähnlichen des Berliner Ortsvereins dadurch, daß er die Anspielung auf ein Zusammengehen mit den Agrariern und den Schutzzöllnern beseitigt hat. Es mag das wohl eine Folge des Auftretens der deutschconservativen Partei sein, für welche die Kastanien aus dem Feuer zu holen die städtischen Gewerbtreibenden doch einige Bedenken tragen dürften. Was übrigens an dem Wahlaufruf auch jetzt noch auffällt, ist das Mißverhältniß zwischen dem in seinem ersten Theile gefällten Verdict über die bisherige parlamentarische Majorität und den in seinem zweiten Theile specificirten Desiderien. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die von den „selbstständigen Handwerkern und Fabrikanten“ verlangte Einführung von Gewerbe- und Handwerkerkammern, sowie von obligatorischen Fortbildungsschulen durch die Gemeindebehörden, desgleichen die Schaffung eines genügenden Patentgesetzes schon im gegenwärtigen Reichstage in durchaus wohlwollender Weise discutirt worden ist. Daß aber eine Volksvertretung nicht Gesetze machen kann, wenn die Regierung erklärt, noch nicht das erforderliche Material habe beschaffen können, sollten doch auch die „selbstständigen Handwerker und Fabrikanten“ wissen. Die gleiche Bewandtniß hat es mit der Revision der Gewerbeordnung. Und so kommen wir angesichts dieses Wahlaufrufs zu dem Ergebniß, daß man nicht recht begreift, was diese Herren, wenn sie nicht direct eine Interessenvertretung — wogegen sie sich doch entschieden verwahren — verlangen, mit dem Apparat ihrer gesonderten Wahlbewegung eigentlich wollen.

Ueber die jüngsten Kämpfe am Timok liegen zunächst folgende türkische officielle Nachrichten vor: „Knjazewatz ist nach dreitägigen Kämpfen in die Hände unserer Truppen gefallen. Die Niederlage der Serben ist eine vollständige und um so größer, als der Feind um diesen Ort beträchtliche Streitkräfte concentrirt und Verschanzungen errichtet hatte, welche jedoch den Angriffen unserer Truppen nicht widerstehen konnten. In Folge des Bombardements ist Knjazewatz niedergebrannt. — In dem bei Senidje stattgehabten Kampfe haben unsere Truppen den Feind von den Höhen, welche er besetzt hatte, vertrieben und sich der dort errichteten Verschanzungen bemächtigt. Der Feind wurde von unseren Truppen bis über die Grenze hinaus verfolgt, und wurden von unseren Truppen bis über die Grenze hinaus verfolgt und wurden von unseren Truppen zahlreiche Gefangene gemacht und viele Waffen und Kriegsmaterial erbeutet. — Hassan Pascha hat von Tsoka aus die Offensive ergriffen und hat den Feind bei Gralako am Timok, eine halbe Stunde von Saitschar und in der Nähe eines anderen eben daselbst gelegenen Ortes angetroffen. Die Serben konnten dem Angriffe unserer Truppen nicht widerstehen und ergriffen die Flucht. Unsere Truppen überschritten bei der Verfolgung den Timok und bemächtigten sich daselbst zweier Dörfer, welche nachher durch unsere Artillerie in Brand geschossen wurden.

Aus der serbischen Hauptstadt geht vom 6. d. Abends über dieselben Vorgänge der „Pol Corresp.“ folgender Bericht zu: Die Lage der serbischen Armee auf dem süd-östlichen Kriegsschauplatze ist eine ernste. Oberst Uzun Mirkovits zog sich auf Vratarnitza, in der Richtung gegen Saitschar, zurück. Horwatovits zog sich auf Banja, drei Stunden von Alexinatz entfernt, zurück. Knjazevatz, eine kleine wohlhabende Stadt mit 5000 Einwohnern, existirt nicht mehr. Während des fünftägigen Kampfes, der um diese Stadt wüthete, wurde sie von den Türken total eingeäschert. Wenn die türkische Armee ihren Erfolg ausbeuten und den Vormarsch fortsetzen sollte, würde die Straße nach Banja-Belgrad gefährdet sein. Bei Vratarnitza müßte Tschernajeff eine entscheidende Schlacht liefern. Indessen deutet Mehreres darauf, daß man von dieser Seite vielleicht doch jeder entscheidenden Affaire aus dem Wege gehen werde. Die letzte Hoffnung knüpft sich an Saitschar und Deligrad. Fällt aber Sajtschar, dann können die Türken Deligrad umgehen. Auf ein Vordringen der Türken bei Gramada, ein sehr gebirgiges Terrain, ist man hier nicht gefaßt gewesen. Man sah sich nur am unteren Timok und bei Alexinatz-Deligrad vor. Dieses gewöhnliche Einfallsthor nach Serbien wurde aber von türkischer Seite nicht benützt, und viel schlechtere Straßen sind zum Angriff auf die serbische Ost-Armee gewählt worden. Horvatovits hatte kaum 8000 Mann bei Dervent und konnte dem aus 22 000 Mann Kerntruppen bestehenden Armee-Corps des Achmed Ejub Pascha auf die Länge nicht widerstehen. — Diese Hiobsposten vom oberen Timok haben hier eine sehr gedrückte Stimmung hervorgerufen. — Man giebt sich über die mißliche Lage keiner Illusion mehr hin. Vom Frieden wird nicht gesprochen; doch ist es gewiß, daß man einen ehrenvollen Frieden annehmen möchte. In Regierungskreisen ist aber bekannt, daß die türkische Regierung Serbien demüthigen will. Sollte Saitschar auch fallen, dann würde Ristic bei den Mächten eine Mediation nachsuchen.

Saitschar ist nun — und zwar ohne Kampf — bereits in den Händen der Türken, und Fürst Milan soll nach eines der „Agence Havas“ zugegangenen Nachricht bereits dringend das Bedürfniß nach der Friedensvermittelung der Mächte fühlen und nur nach Ristic's Opposition den Kampf einstweilen verlängern.

Auch im Uebrigen lauten die Nachrichten aus Serbien nicht günstig. Zwar wird der „Dtsch. Ztg.“ berichtet, daß Cholak Antic am 4. d. ein ägyptisches Corps auf dem Wege nach Sienica geworfen und Sienica selbst genommen haben soll, womit eine Basis für die Vereinigung mit den Montenegrinern gewonnen sein würde. Aber die genannte Zeitung mißtraut dieser Nachricht um so mehr, als berichtet wird, daß Derwisch Pascha mit 20 Bataillonen Novibazar verlassen haben und hoffen soll, den Entsatz Moukhtar Pascha's in Trebinje binnen acht Tagen bewerkstelligt zu haben. Inzwischen ruht Fürst Nikita auf seinen Lorbeeren aus. Am 1. August begann man mit der Einschließung Bileks, welches man trotz des Mangels an schwerem Geschütze zu erstürmen hofft. — In der serbischen Armee beginnt sich übrigens ein gefährlicher Geist zu regen. Die Freiwilligen der Drina-Armee, welche in Bosnien eingedrungen sind, erschießen ihre eigenen Offiziere, angeblich wegen Feigheit, und verlangen von der Regierung einen neuen Führer, welchen diese ihnen in dem wieder zu Gnaden gekommenen Despotovich gewährt. Bekanntlich wurde Despotovich zu Anfang des Krieges wegen Insubordination gegen Tschernajeff vor ein Kriegsgericht gestellt. Die meuterischen Freiwilligen haben nun auch einen meuterischen Commandanten. Andererseits beginnt sich in serbischen Offizierskreisen der Geist der Empörung gegen die zahlreichen importirten russischen Generale zu regen. Die serbischen Offiziere verweigern den russischen Führern den Gehorsam, da diese von Rußland bezahlt wären und daher mehr im russischen als serbischen Interesse handeln. Also Verrath. Augenscheinlich steht Serbien mit seinem Kriege am Anfang vom Ende.

Deutschland.

△ Berlin, 8. August. Die Bewegung des deutschen Handelstages bezüglich der Erneuerung der Handelsverträge haben Seitens der Reichsbehörde eine sehr lebhafte Beachtung gefunden und werden zu Verhandlungen im Bundesrathe Anlaß geben, wäre es auch nur um der Stellung des Bundesrathes zu der Frage greifbaren Ausdruck zu verschaffen. — Ueber die Absichten der preußischen Regierung, die Bildung von Landescultur-Rentenbanken zur Förderung der Entwässerung durch Drainaige oder Gräben gesetzlich zu regeln, hört man, daß die Regierung den bezüglichen Petitionen landwirthschaftlicher Vereine allerdings lebhafte Beachtung zu Theil werden läßt, daß es sich aber für jetzt nur um die erforderlichen Erhebungen handelt, welche den Umfang des Bedürf-

---

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Das Rheingold. (Vorspiel zum Ring des Nibelungen.)

** Bayreuth, 6. August.

In der nächsten Woche wird Richard Wagner sein unter den gewaltigsten Kraftanstrengungen, mit Aufwand von bisher ungekannten Mitteln zu Stande gebrachtes Kunstwerk der Welt vorführen. Am Sonntag, den 13. August, beginnen die Festspiele, deren erster Kreis Mittwoch, den 16. August, schließt. Vier großen Musikdramen, also ausgestattet, in solchem Grade alle Sinne fesselnd, hinter einander, ohne jede Ruhepause beiwohnen, das ist an sich schon eine Aufgabe, deren Bewältigung eine robuste Natur und besondere geistige Frische beansprucht. Das Vorbereiten auf den Genuß wird erschwert, weil der Dichter-Componist überraschen will und weil, wie er selbst verkündet, nicht etwa nur das Ohr vorwiegend durch Musik beschäftigt werden soll, sondern alle Schwesterkünste sich verbinden sollen, um das niemals Dagewesene, das Kunstwerk allerhöchster Ordnung zu gebären. Die Wahrheit wird freilich kaum bestritten werden können, daß eine jede Kunst nur für sich allein das Höchste zu leisten im Stande ist, daß die enge Verbindung mit einer andern nur um den Beding gewisser Verzichte möglich ist. Die Tonkunst, die Dichtung, die Malerei, die Sculptur werden niemals den höchsten Flug nehmen können, wenn sie genöthigt sind, den Bedürfnissen und Forderungen der anderen sich anzuschmiegen. Das schlösse freilich nicht aus, daß solche Vereinigung eine Gesammtentwickelung zu erzielen im Stande ist, welche keine der einzelnen Künste erreicht.

Ob das möglich, wird Richard Wagner uns beweisen. Wenn irgend Einer, so ist er der Mann, um dies zu können. Seine Energie kennt keine Rücksichten, weder solche der Person noch der Kasse, sein Talent zum Organisiren und Leiten großer Massen, zur Entfaltung großartiger scenischer und orchestraler Bilder ist unbestreitbar, seine Bildung beherrscht die Kunstfächer, die er für seine Werke in Dienst stellt, vollständig, seine Versatilität läßt ebenso wenig etwas zu wünschen übrig, wie sein Eifer und der Glaube an die eigene Unfehlbarkeit. Das Alles sind Eigenschaften, die der Reformator wie der Schöpfer gebraucht, und als Schöpfer mehr denn als Reformator werden wir den Mann durch sein viertheiliges Werk kennen lernen. Die Aufgabe hat er sich und seinen Hilfskräften schwer genug gestellt, Größeres ist von einer scenischen Darstellung bisher noch nicht verlangt worden. Da Wagner seine Bücher aber nicht für das Pult und die Studierstube, sondern allein für die lebendige Darstellung geschrieben hat, so muß er doch die Mittel zu einer solchen zur Verfügung haben. Die einzige Vorbereitung, die Kenntniß der Texte, wird uns zugleich eine Vorstellung von den Ansprüchen der scenischen Darstellung geben.

Der erste Abend gehört dem Vorspiel. „Rheingold“ ist ein musikalisches Drama in 4 Scenen. Wotan mit seinen Göttern und Göttinnen, Alberich mit seinen Nibelungen, zwei Riesen und drei Rheintöchter bilden das Personal. Das erste Bild zeigt den Grund des Rheinstromes. Die Fluten durchleuchtet von oben mild der Tag. Felsenriffe schießen aus dem Grunde aufwärts, tiefe schwarze Klüfte spalten die Erde. Die drei Rheintöchter schwimmen in wohligem Behagen durch die Flut, sie necken und jagen einander, umschwimmen das Riff, tauchen auf und nieder, vollführen ein fröhliches Wasserleben, singend und „kreischend“. Ihnen ist die Hütung des schlummernden Rheingoldes anvertraut. Aus der dunklen Tiefe taucht der ungeschlachte Nigelungenzwerg Alberich herauf. Die in der Flut umherschwimmenden Wasserweiber erregen seine sinnliche Gier. Zuerst haben die Mädchen Angst vor dem Feinde und umschwimmen das Riff, in dem das Rheingold schlummert. Als er aber sein sinnliches Begehren verräth, eins der Weiber haschen und zu fleischlicher Lust in die Tiefe schleppen will, werden diese wieder munter und sorglos, denn das Rheingold kann nur geraubt werden von einem, der alle Liebeslust abschwört. Jetzt beginnt die Neckerei erst recht, jede lockt den Mißgestalteten, jede entschlüpft ihm dann wieder und schwimmt aufwärts durch die Flut, so daß der Zwerg das „schlanke Geschlüpfer“ nicht zu fassen vermag; er prustet, müht sich ab, aber das dämpft seine Brunst nicht, er klettert hastig von Woglinde zu Wellgunde, und von dieser zu Floßhilde: „daß ich den Nacken dir neckend betaste, mit schmeichelnder Brunst an die schwellende Brust mich dir schwinge.“ Die Jagd dauert eine gute Weile unter Lachen, Scherzen und Singen der Rheintöchter und dem wilden Ausbruche der „brünstigen Glut“ Alberich's. Da erwacht das Rheingold aus seinem Schlummer. Von dem Riffe strahlt heller Goldglanz durch das Rheinwasser, der Fels leuchtet, die Mädchen umschwimmen ihn singend. Alberich wird neugierig. Die Rheintöchter spotten zwar über seine Unwissenheit und Neugier, aber sie befriedigen sie doch, zum Nutze des zuschauenden Publikums. „Nichts weiß der Alp von des Goldes Auge, das wechselnd wacht und schläft? Von der Wassertiefe wonnigem Stern, der hehr die Wogen durchhellt?“ Aber die plauderhaften Nixen, die zu Hüterinnen bestellt sind, verrathen noch mehr. „Der Welt Erbe,“ erzählt Wellgunde, „gewönne zu eigen, wer aus dem Rheingolde schufe den Ring, der maßlose Macht ihm verlieh.“ Und Woglinde fügt erläuternd hinzu: „Nur wer der Minne Macht versagt, nur wer der Liebe Lust verjagt, nur der erzielt sich den Zauber, zum Reif zu zwingen das Gold.“ Dies fällt dem soeben mit seinen Gelüsten übel angekommenen Gnom nicht schwer. Er schreit „furchtbar laut“ zum Riff hinaufkletternd: „Das Licht lösch ich Euch aus; das Gold entreiß ich dem Riff, schmied den rächenden Ring; denn, hör es die Flut, so verfluch ich die Liebe!“ Er schwimmt mit dem Rheingold in seine Kluft hinab, die Rheintöchter jammern, die ganze Bühne füllt sich mit schwarzem Wassergewoge, dies geht in Wolke und Nebel über, aus denen das zweite Bild sich gestaltet.

Eine freie Gegend; hoch oben an den Gebirgen des Rheinthals zeigt sich ein Morgengrauen. Auf einem Felsen im Hintergrunde liegt eine Burg mit blinkenden Zinnen. Vorn im blumigen Grunde ruht Wotan, an der Seite seiner Gattin Fricka schlafend. Sie erweckt ihn mit einer Gardinenpredigt ziemlich hausbackenen Stils. Die Burg, die der Gott durch zwei Riesen sich hat erbauen lassen, soll zwar, so hofft sie, den untreuen Gatten „mit sanftem Bande binden zu säumiger Rast“; sie meint, daß der Gemahl fortan nicht mehr so oft ausgehen werde, er aber antwortete: „Wandel und Wechsel liebt wer lebt, das Spiel drum kann ich nicht sparen.“ Aber der Götter-Hausvater hat noch Schlimmeres im Sinne. Den beiden Riesen Fasolt und Fafner versprach er seine schöne Schwägerin Freia, und diese kommen nun, riesige Gestalten, mit Pfählen bewaffnet, um das holde Götterweib zu holen, denn der Bau ist vollendet. Er macht Ausflüchte, will sein Versprechen nicht halten, „seid Ihr bei Troste mit Eurem Vertrage? Freia ist mir nicht feil.“ Da erinnern die beiden Gesellen ihn daran, daß er doch nur ein constitutioneller Monarch sei: „Hüte Dich, Verträgen halte die Treu'! Was Du bist, bist Du nur durch Verträge: bedungen ist, wohl bedacht, Deine Macht.“ Das leuchtet ihm ein und er erwartet nun allein Heil von seinen Mitgöttern und Ministern, besonders von Loge, dem schlauen, listigen, der sich am besten auf's Auslegen versteht. Donner und Froh, die beiden andern, wollen Freia mit Gewalt vor den Riesen schützen, aber das läßt Herrscher Woton nicht zu. „Nichts durch Gewalt, Verträge schützt meines Speeres Schaft.“ Nun trifft der sehnlich erwartete Loge hinzu. Erst ist er schwierig, als aber der Schützer der Verträge, der göttliche Monarch, ihm zuruft: „Da einst die Bauer der Burg zum Dank Freia bedangen, Du weißt, nicht anders willigt ich ein, als weil auf Pflicht Du gelobtest, zu lösen das hehre Pfand“, da schafft er Rath. Er berichtet, daß er in Wasser, Erd' und Luft nachgeforscht, was wohl dem Manne mächtiger dünkt, als Weibes Wonne und Werth, und dabei den Raub des Rheingoldes durch die klagenden Rheintöchter erfahren habe. Dieses Rheingold ist das theuerste Gut, hehrer als Weibes Huld. Die Riesen sind glücklicherweise gleicher Meinung. Sie fürchten den boshaften Nibelungenzwerg, der mit dem Rheingoldringe ungezähmte Macht über sie erhält. Sie entreißen zwar Freia ihren Beschützern, versprechen aber, diese Spenderin ewiger Jugend zurückzugeben, sobald ihnen dafür

nisses feststellen, und zwar unter Berücksichtigung der Ansichten und Wünsche, welche in der Agrar-Commission des Abgeordnetenhauses ausgesprochen wurden.

— Fürst Bismarck soll, wie auswärtige Zeitungen berichten, den Kaiser begleiten, wenn er sich zur Beiwohnung der Manöver nach Sachsen begiebt.

* Graf Harry von Arnim beabsichtigt — so hört wenigstens die Karlsr. Ztg. — mit seiner Familie sich dauernd in Paris niederzulassen. Sein Geschäftsführer ist bereits vor einigen Tagen in Paris angelangt und hat für den Grafen in einer dem Arc de Triomphe benachbarten Straße ein Hotel gemiethet.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Von der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshafen im Großen vermittelst eines Schiffs-Dampfkessels angestellte gründliche Untersuchungen haben ergeben, daß die beste englische Steinkohle bezüglich der Heizkraft, des Aschengehalts, des verbrannten Quantums und der Zeitdauer des Rauches von unserer westfälischen Kohle übertroffen wird. Nur bezüglich der relativen Cohäsion haben die Untersuchungen ein der englischen Kohle mehr günstiges Resultat gehabt. Auch diesen geringen Vorzug der englischen Kohle würde ein zweckmäßigeres und sorgfältigeres Verfahren unserer westfälischen Kohlengewinnung mindestens erreichen können.

* Aus Anlaß der Herbstmanöver werden am hiesigen Hofe viele fremdherrlichen Besuche erwartet. Es gehört hierzu auch ein österreichischer Prinz und zwar wahrscheinlich der Erzherzog Albrecht, welcher jedenfalls den Manövern der sächsischen Truppen beiwohnen wird. Ein Gerücht will übrigens wissen, daß auch der Kronprinz Rudolf von Oesterreich dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten wird.

Breslau, 7. August. Friedrich Ludwig Lenze, Präsident der K. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, ist heute nach längerer Krankheit im 59. Lebensjahre gestorben. Er hatte die juristische Carriere durchgemacht und trat 1856 zur Eisenbahnverwaltung über. 1866 fungirte er als Hilfsarbeiter im Handelsministerium. Seit 1867 war er Vorsitzender der Oberschlesischen Eisenbahn.

Essen, 7. August. Die industriellen Verhältnisse gestalten sich hier mit jedem Tage trostloser. Wie die „Ess. Volks-Ztg." vernimmt, ist auf einer benachbarten Zeche 250 Bergleuten gekündigt worden. Man hatte, um die Leute zu halten, schon mehrere Schichten wöchentlich ausfallen lassen, indeß fand auch die reducirte Förderung keinen Absatz. Dann ereignete sich auf Zeche Helena und Amalia das Unglück, daß die Wasser der außer Betrieb befindlichen Zeche Schöllerpfad in die Flötze benannter Zeche eindrangen und die unteren Sohlen überflutheten, wodurch 400 Bergleute vielleicht auf längere Zeit arbeitslos geworden sind; ca. 300 Personen werden noch auf den oberen Sohlen beschäftigt.

München, 5. August. Die „Allg. Ztg." schreibt: „Der Gesandte Spaniens am königlichen Hofe, Don J. Llorente, ist von hier abberufen, und es soll, wie wir vernehmen, die erst im vorigen Jahr errichtete Gesandschaft vorerst nicht wieder besetzt werden.

Schweiz.

Bern, 5. August. Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin, dessen Ankunft in Bern auf gestern angesagt war, ist erst heute mit dem $^{3}/_{4}$1 Uhr Nachmittags ankommenden Schnellzuge hier eingetroffen und dann nach 20 Minuten Aufenthalt, welche zur Einnahme eines Frühstücks auf dem Bahnhofe benutzt wurden, sofort nach Interlaken abgereist. Der hiesige deutsche Gesandte, Generallieutenant v. Röder, welcher bekanntlich den Sommer über in Interlaken wohnt, hatte sich in Bern von dort zu ihrem Empfange eingefunden, wohin er dann auch die hohen Herrschaften, welche nur einige Personen Gefolge bei sich hatten und ganz bürgerlich reisten, begleitet.

Frankreich.

Paris, 7. August. Das Amtsblatt bringt ein Decret, wodurch die Einstellung der Prägung von Fünffrancsstücken für Rechnung von Privaten angeordnet wird. — Die bonapartistischen Blätter reden heute vom Rücktritte des Kriegs-Ministers Cissey, der durch General Douay, den jetzigen Befehlshaber des 6. Armeecorps in Chalons-sur-Marne, ersetzt werden solle. Es ist aber schon so oft von Cissey's Rücktritt die Rede gewesen, daß diese aus bonapartistischen Kreisen auftauchende Nachricht nur mit Vorsicht, um nicht zu sagen mit Mißtrauen, aufgenommen zu werden verdient. — Der Ausschuß des Senates für das Gemeindegesetz nahm Art. 1 in abgeänderter Gestalt, dann Art. 2 so, wie die Deputirtenkammer ihn beschlossen hatte, an; verwarf dagegen Art. 3. Parieu soll morgen den Bericht des Ausschusses vorlegen.

Italien.

Rom, 4. August. Das Finanzministerium hat heute ein Rundschreiben an sämmmtliche Behörden erlassen, welche Beziehungen haben zur Erhebung der Mahlsteuer. Man erklärt darin den Ertrag der Steuer, wie man dieselbe von dem vorigen Cabinet übernommen hat, für ausreichend. In Folge dessen sollen keine neuen Abschätzungen mehr vorgenommen werden mit Ausnahme jener, welche die Contribuenten selbst beantragen. Nur in den Fällen, in denen eine zu geringe Einschätzung offenbar ist, behält sich das Ministerium vor, auf Antrag der Behörden anders zu verfügen. Das heißt mit anderen Worten, die Steuern werden nicht erhöht, aber auch um keinen Deut vermindert. — In Rocca d'Evandro in der Nähe von Caserta haben die Carabinieri eine Räuberbande von 11 Briganten aufgehoben. — Der Cardinal Erzbischof Riario Sforza in Neapel hat den Bischof di Giacomo von Piedimonte Alife von der Beichte und Firmung suspendirt, weil er unlängst den hiesigen Senatssitzungen beigewohnt hat. Voraussichtlich wird das Ministerium diesen Schlag in das Gesicht von den Clerilalen nicht ruhig hinnehmen.

England.

London, 7. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär im Departement des Aeußern, Bourke, auf eine Anfrage Jacob Bright's, die deutschen Unterthanen auf Cuba seien temporär und so lange die darüber geführten Verhandlungen fortdauerten, von der Entrichtung von Kriegssteuern befreit. Die englische Regierung stehe wegen der Kriegssteuern mit der spanischen in fortgesetzten Verhandlungen, und würden die entweder auf Vertrag beruhenden oder auf andere Weise erlangten Rechte geprüft und aufrecht erhalten werden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Disraeli auf eine Anfrage Nolan's, die Pforte, Serbien und Montenegro wären der Genfer Convention beigetreten. Unzuträglichkeiten betreffs dieses Beitrittes zur Genfer Convention seien wegen der Souzeränetätsfrage nicht zu besorgen. (W. T.)

Türkei.

— Wie ein dem Journal „Les Debats" zugegangenes Telegramm vom 7. d. meldet, setzen die Türken die Verfolgung der Serben in der Richtung auf Banja zu fort. — Die Armee des Oberst Leschjanin hat stark gelitten. (W. T.)

Danzig, 9. August.

* In der Zeit vom 22. August bis zum 7. September werden die Brigade-Uebungen der 3. und 4. Infanterie-Brigade bei Danzig stattfinden, und es erhalten in dieser Zeit die Eigenthümer von der Heil. Geistgasse Nr. 130 bis zur Mitte der Häkergasse sowie die Vorstädte Neufahrwasser, Langefuhr, Schidlitz, Altschottland und Stadtgebiet Einquartirung und zwar am Tage des Eintreffens mit Verpflegung (das Trainbataillon erhält Verpflegung für alle 3 Tage seiner Anwesenheit). Nach der Rückkehr vom Manöver (25. und 26. September) erhalten die Eigenthümer von der Mitte der Häkergasse bis Fischmarkt 9 Einquartirung, jedoch ohne Verpflegung. Ausmiethungen können nur im Revier selbst oder nach der Altstadt stattfinden, und es dürfen Mannschaften verschiedener Truppentheile nicht in einem Quartier zusammengelegt werden. Anmeldungen zur Ausquartirung werden vom Servis-Bureau nur bis zum 15. August entgegengenommen.

* Die Behörden sind kürzlich seitens des Finanzministers mit einer Weisung über die Veranlagung zur Steuer vom stehenden Gewerbebetriebe versehen worden, worin aufgefordert wird, die Befolgung der Bestimmungen über die Zuweisung der einzelnen Geschäfte zu den verschiedenen Steuerkassen 2c. strenger, als bisher geschehen, zu überwachen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Die Jungen Z., K. und S., weil sie eine Menge Spielsachen aus Markt-Buden gestohlen haben; den Arbeiter K. wegen Verbindung der Arretirung seiner Frau.

Gestohlen: Der Frau des Färbermeisters M. auf dem Heumarkt eine Geldtasche mit 4 ℳ. Inhalt; der Frau F. durch Aufbrechen eines Kastens, welchen sie in der Langgasse in einer unverschlossenen Bude stehen hatte eine Menge Pfefferkuchen, ein graues Plaidtuch, sowie eine blauleinene Schürze; dem Fräulein K. aus Berlin im Circus Renz ein schwarzer Sammet-Paletot. Dem Drechslergesellen F. eine schwarze Tuchweste und 1 ℳ; des Diebstahls verdächtig ist der Lehrbursche L., welcher seinen Meister N. heimlich verlassen hat.

Der Schneidermeister S. hat die Bestrafung des Tischlergesellen B. und Arbeiters P. wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung; die Arbeiterfrau B die Bestrafung des Maurergesellen M. wegen der gleichen Vergehen beantragt; die Arbeiterfrau Sch. die des Arbeiters K. wegen Hausrechtsverletzung und Bedrohung mit einem Messer; die Eigenthümerfrau K. die der Eheleute Ki. und Ka. wegen Hausfriedensbruchs und Eigenthumsbeschädigung. Durch unvorsichtiges Fahren seitens des Wirthschafter E. aus Carthaus wurde gestern Mittag das Fuhrwerk des Einwohner S. aus Ramkau erheblich beschädigt und namentlich das eine Pferd so verwundet, daß es lahmte. — Am 4. Nachmittags entstand in Schillingsfelde durch lautes Schimpfen und Toben der Arbeiterfrau H. ein Volksauflauf. — Heute früh brannte in der Töpfergasse Nr. 12 ein russisches Rohr. Das Feuer wurde in kurzer Zeit durch die Feuerwehr gelöscht. — Der Maurer Felix Dziewiontkowski hat sich am Sonntage Morgens aus seiner Wohnung entfernt und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Es wird vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist und gebeten, an die Polizei-Direction Mittheilung zu machen, falls über den Verbleib desselben etwas bekannt geworden. D. war mit grauen Hosen, gleichem Rock und Weste, Gamaschen und schwarzem hohem Hut bekleidet und führte eine Cylinderuhr bei sich.

[Berichtigung.] In dem Artikel „Lone's Lesebücher" in der heutigen Morgennummer d. Ztg." sind auf der letzten Spalte Zeile 17 v. o. hinter „Intoleranz" die Worte „nur insofern" ausgelassen.

Dirschau, 8. August. Der „Dsch. Anz." berichtet: Schon seit einigen Wochen ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Billet-Schalter für die vierte Wagenklasse und für Militär geschlossen, und glaubte man hierfür keinen anderen Grund annehmen zu können, als daß der Personenverkehr auf unserem Bahnhofe erheblich nachgelassen habe und daher die Oeffnung nur eines Schalters genüge. Diese Version soll aber nicht richtig sein, vielmehr soll ein an diesem Schalter hauptsächlich beschäftigter Beamter in Folge ganz erheblicher Ueberarbeitung (18 Stunden täglich) so krank geworden sein, daß er vorläufig dienstlich zu fungiren völlig außer Stande ist, und soll ein Vertreter bisher für ihn nicht beschafft, es vielmehr vorgezogen worden sein, den Schluß des Schalters zu veranlassen, wodurch aber erhebliche Unzuträglichkeiten unausbleiblich sein werden.

† Marienburg, 8. August. Das Programm für den Besuch der Genossenschafter Deutschlands zum 24. d. Mts. ist nun entworfen. Danach werden die Gäste von Comitémitgliedern am Bahnhofe empfangen und zum Schlosse geleitet werden. Dort bei dem Eintritt in den Remter Instrumentalmusik und nach deren Beendigung Ansprache von Seiten der diesseitigen Vertretung; dann Einnahme eines solennen Frühstücks, Besichtigung des Schlosses, Vorträge der Liedertafel Für diejenigen Herren, welche nicht schon mit dem Mittags-Courierzuge die Stadt verlassen, ist eine weitere gesellige Zusammenkunft im Maschke'schen Lokal in Aussicht genommen, woran sich später wohl ein Concert schließen wird. Das hier gebildete Local-Comité besteht aus 14 Personen, nämlich aus den Herren Kaufleuten J. M. Behrendt Bracuel, Emmerich, Cantor Grabowski, Justizrath Hartwich (Vorsitzender), Bürgermeister Horn, Secretär Laukien, Apotheker Leistikow, Sanitätsrath Dr. Marschall, Stadtverordneter Monath, Kaufmann Regier, Postsecretär Schnitzer, Rathsherr Schröter und Kreisgerichtsrath Wisselinck. — Die Japanesentruppe Godayon, welche sich auf der Reise nach Danzig befindet, hatte am vergangenen Sonntage auch hier eine gut besuchte Vorstellung veranstaltet, während deren Verlauf sie den ihr vorausgegangenen guten Ruf bestätigte. — Der Personenverkehr auf der neuen Bahnstrecke Marienburg-Dt. Eylau ist andauernd ein recht lebhafter. Die Klagen, welche neulich Ihr Correspondent aus Stuhm an dieser Stelle zum Ausdrucke brachte und welche die mangelhafte Verbindung jener Kreisstadt zum Gegenstande hatten, scheinen uns durchaus berechtigt. Wir meinen aber, daß man der betreffenden Behörde erst Zeit lassen möge, das jetzt geschaffene Bild zu überschauen; sie wird dann gewiß die zu grell hervortretenden Reflexe zu beseitigen wissen. — Bei genügender Betheiligung wird am 17. d. Mts. von hier ein Extrazug nach Danzig abgelassen werden, um unsern Mitbürgern Gelegenheit zu geben, gegen eine verhältnißmäßig geringe Abgabe und bei günstiger Abfahrt- und Ankunftszeit dem dort etablirten Circus Renz einen Besuch abzustatten.

a. Marienburg, 7. August. Ein Deichamtsmitglied des großen Marienburger Werders, der Deichgeschworne Menna-Wernersdorf, feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Ein solches Fest gehört zu den seltenen, weil das Amt eines Deichgeschworenen mit großer Verantwortlichkeit und bedeutenden Strapazen verknüpft ist. Von denjenigen, in deren Kreis der Jubilar vor 25 Jahren eintrat, ist heute keiner mehr im Amte, er aber hat schlechte und bessere Tage in diesem Zeitraum gut durchgemacht und sein schweres Amt brav verwaltet. Das Deich-Collegium beglückwünschte den Jubilar in seiner Behausung und überreichte ihm zur Erinnerung die wohlgelungene Photographie sämmtlicher Deichamtsmitglieder. Auch das Deichrevier, dessen gewählter Vertreter der Jubilar ist, brachte seine Glückwünsche durch eine Deputation dar und überreichte einen mit perlendem Weine gefüllten Pokal, der an diesem Tage bei dem Frühstück in Wernersdorf und dem darauf folgenden Diner in Marienburg viele Male geleert und wieder gefüllt wurde.

€ Aus dem Kreise Stuhm, 8. August. Die K. Regierung zu Marienwerder hat in Ergänzung der für das platte Land ihres Bezirks unterm 1. Mai 1847 erlassenen Baupolizeiverordnung jetzt angeordnet, daß die Amtsvorsteher auf den dem Antragsteller auszustellenden Bauerlaubnißschein jedesmal den Vermerk setzen: „Diese Bauerlaubniß verliert ihre Giltigkeit, wenn innerhalb Jahresfrist vom Tage der Aushändigung des Bauerlaubnißscheines ab gerechnet, die Bauausführung nicht begonnen ist." — Die königliche Münz-Direction zu Berlin hat dem Dienstmädchen Auguste Kaminski den Werthbetrag für die durch das Brandunglück am 26. Juli cr. in Abbau Stuhmsdorf zusammengeschmolzenen, nach Berlin eingesandten Münzen mit 115 ℳ. 30 ₰ ersetzt und damit dem armen ordentlichen Mädchen die Thränen gestillt. Sie will das Geld — wie sie uns freudig mittheilte — zum großen Theile zur Unterstützung ihrer Eltern, die durch den Brand all' ihre Habe bis auf die Kleider, die sie bei der Erntearbeit auf dem Leibe trugen, verloren, verwenden.

Elbing, 8. Aug. Auch die Mitglieder der hiesigen nationalliberalen Partei — schreibt die „Elb. Post" — entwickeln im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen bereits eine ähnliche Rührigkeit, wie wir sie von der hiesigen Fortschrittspartei berichten konnten. Bereits am Freitag trat der Wahlvorstand zu einer Berathung zusammen, als deren Resultat eine in nächster Woche abzuhaltende allgemeine Versammlung der Parteigenossen angesehen werden kann. Schlägt einstweilen auch jede der beiden Fractionen noch ihren eigenen Weg ein, so werden die späterhin jedenfalls gemeinsamen Berathungen aller Wahrscheinlichkeit nach zu demselben erfreulichen Resultat für den Wahlkreis Elbing-Marienburg führen, wie dies bei der Landtagswahl vor drei Jahren der Fall war.

⊖⊖ Aus dem Schwetzer Kreise, 7. August. Auf den 21. d. M. ist ein Kreistag zusammenberufen worden, dessen Tagesordnung wir nachstehende Positionen entnehmen: 1. Antrag des Magistrats Neuenburg, zu den Mehrkosten des im Jahre 1875 erfolgten Ausbaues des dortigen Krankenhauses einen weitern Beitrag von 1500 ℳ. zu bewilligen. 2. Antrag des Magistrats Schwetz, der Kreistag wolle beschließen, das neu erbaute Kreisständehaus dem Staate zur Errichtung der Geschäftslokale für das hierher zu legende Landesgericht zu offeriren, wogegen die Stadtcommune sich bereit erklärt, die für das Königliche Landraths-Amt und den Kreis-Ausschuß nöthigen Geschäftsräume in dem neu zu erbauenden Rathhause einzurichten und zwar so, daß dieselben von den städtischen Communal-Verwaltungs-Bureaus getrennt sind. 3. Berathung und Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehns von 150 000 ℳ. zur Deckung der Chaussee-Baukosten auf der Strecke Neuenburg-Lubin, sowie der Mehrkosten des Kreishauses über den ursprünglichen Anschlag. In den Motiven des Kreisausschusses zu der sub 3 bezeichneten Vorlage heißt es: „Bei der Berathung über den Haushalts-Etat pro 1876 und dem Berichte über den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten in der Sitzung des Kreistages vom 22. Dezember pr. sind mehrere Momente außer Acht gelassen worden, deren Eintreffen nicht vorauszusehen war, während dasselbe später durch die eigenthümlichen Verhältnisse des letzten Wirthschaftsjahres bedingt worden ist. Zunächst war von der Voraussetzung ausgegangen, daß die bereits fällige und liquidirte Provinzial-Prämie für die Blondsminer-Popolnoer Chaussee im Betrage von 52 405 ℳ. 50 ₰ im Laufe des Jahres an den Kreis gezahlt werden würde. Die Voraussetzung hat sich nicht bestätigt. Es gewinnt vielmehr, wie aus den auf mehrfache Anfragen bei dem Herrn Landes-Director eingegangenen Antworten hervorgeht, den Anschein, als ob die Provinz die ihr obliegenden Verpflichtungen vor der Hand noch nicht zu erfüllen in der Lage ist, da nur kleinere Abschlagszahlungen in Aussicht gestellt worden sind. Ein weiterer Ausfall entsteht dadurch, daß nicht, wie nach dem Contracte mit dem Chausseebau-Unternehmer in Aussicht genommen war, das Plenum zu der Neuenburg-Lubiner Chaussee bereits am 1. Juli d. J. fertig

---

des Nibelungen rothes Gold gebracht wird. Aber auch Wotan und Fricka reizt der Besitz des allmächtig machenden Rheingoldreifen; darüber wenigstens sind Alle einig, daß dieser Schatz dem tückischen Zwerge entrissen werden muß. Die Riesen schleppen die Göttin Freia weg, es wird sofort kalt, nebelig, fahl, die Götter erbleichen und altern. Freia, die ihnen mit den goldenen, in ihrem Garten wachsenden Aepfeln ewige Jugend gespendet, ist fort, das Obst fällt faul herab, die Götter werden „alt und grau, gries und grämlich, welkend zum Spott aller Welt." Da macht Wotan mit dem schlauen Loge sich auf den Weg zur Schwefelkluft um Freia's willen, um die ewige Jugend, den machtverleihenden Ring zu erlangen und die Rheintöchter zu trösten. Schwefeldampf, damit der Geruchsinn doch auch etwas Antheil erhalte, füllt die Luft, macht Alles unsichtbar, und als er sich verzieht, sind wir im dritten Bilde.

Unter der Erde in wilden Steinklüften spielt dieses. Alberich zerrt seinen „kreischenden" Mitnibelungen Mime an den Ohren aus einem Schacht hervor. Der hat das „metallene Gewirke" schmieden müssen, den Tarnhelm, der den Besitzer des Rheingoldringes in diesem Besitze schützen soll. Der Helm macht nicht nur unsichtbar, sondern verwandelt seine Eigenthümer nach Belieben in allerlei Gestalt. Mime hätte ihn gern selbst behalten und hätte ihn deshalb nur aufzusetzen gebraucht, um dem bösen Bruder zu entrinnen. Daran denkt er aber offenbar nicht, sondern giebt das Gewirke nach einigem Ohrenzerren heraus. Alberich macht die Probe sogleich: er verwandelt sich vor uns in eine Nebelsäule, was ihn aber nicht hindert, den Mime weiter durchzubläuen. Er tobt und zankt musikalisch durch alle Schachten und Klüfte, um die durch den Ring ihm unterthan gewordenen Nibelungen zur Arbeit zu zwingen. Jetzt kommen Wotan und Loge auf die Scene und erfahren durch den zerprügelten Mime: „Mit arger List schuf sich Alberich aus Rheins Gold einen gelben Reif; seinem starken Zauber zittern wir staunend; mit ihm zwingt er uns alle, der Nibelungen mächtiges Heer." Das sehen wir bald selbst. Alberich kommt aus dem Innern der Erde zurück und treibt mit geschwungener Geißel (die also trotz des Ringes wohl noch nothwendig sein muß) die Nibelungen vor sich her, die alle mit Gold- und Silbergeschmeiden beladen sind. Aus diesen Schätzen wird der Nibelungenhort zusammengehäuft. Alberich erblickt die beiden Eindringlinge, mit dem Ringe jagt er die Nibelungen fort, die mit „Geheul und Gekreisch" in den Schluchten verschwinden. Der Zwerg rühmt sich großsprecherisch und frech seiner Macht gegen Wotan und Loge. Erst versucht man, ihm in Güte seinen Schatz abzuschwatzen. Der Zwerg lacht sie aus. „Euch Göttliche fang ich mir alle" meint er höhnisch. Wotan fährt auf, aber Loge schlägt einen schlaueren Weg ein, stellt sich ungläubig, will die Kraft des Tarnhelms kennen lernen. „Vor Klugheit bläht sich der Blöde," antwortet der freche Alberich, „nun plage Dich Neid! Bestimm' in welcher Gestalt soll ich vor Dir stehen?" Der wünscht ihn sich als Schlange, und eine Riesenschlange, bäumt Alberich sich gegen die Beiden und streckt ihnen den aufgesperrten Rachen entgegen. Loge thut ängstlich, Alberich lacht ihn aus. „Aber kannst Du auch klein dich schaffen?" frägt der zitternde Nebengott Loge. „Das Klügste schien mir das, Gefahren schlau zu entfliehen; das aber dünkt mich zu schwer." „Weil Du zu dumm", schreit der Zwerg, „wie klein soll ich sein?" Loge möchte ihn jetzt als Kröte bewundern und „Krumm und grau, krieche Kröte" sagt Alberich und verwandelt sich in eine solche. Jetzt ist der Spaß am Ende, Loge am Ziel. Wotan setzt seinen Fuß auf die Kröte, Loge reißt die Tarnkappe weg, Alberichs Gestalt windet sich unter dem Fuße des Gottes. Sie knebeln ihn mit einem Bastseil und schleppen den Betrogenen die Schlucht hinauf.

Das letzte Bild zeigt wieder die Bergeshöhe mit der Walhall-Burg. Noch aber liegt fahler Nebel auf der Landschaft, denn die belebende Freia ist noch fern. Die Beiden schleppen den gebundenen Alberich heran. Sie verhandeln um Lösung. Loge begehrt den Nibelungenhort. Der Zwerg wüthet, aber er tröstet sich. „Behalte ich nur den Ring, des Hortes entrathe ich dann leicht." Er geht die Bedingung ein, ruft mit einem Wink seines Ringes die Nibelungenschaar herbei, die, mit Geschmeiden beladen, den Hort aus der Kluft hervorschleppen, ihn aufschichten und ängstlich wieder in die Klüfte schlüpfen. Jetzt will Alberich fort. Aber zuerst wirft Loge mit den Worten „zur Buße gehört auch die Beute," den Tarnhelm auf den Hort, und darauf verlangt der Mann der Verträge, Gott Wotan, auch noch den Ring vom Finger des Zwerges. Alle Wuth des Zwerges hilft diesem nichts, man hält ihm vor, daß er das Kleinod selbst den Rheintöchtern geraubt. „Hüte dich, herrischer Gott!" schnaubt der gefesselte Niblung, „frevelte ich, so frevelt ich frei nach mir: doch an Allem, was war, ist und wird, frevelst, Ewiger, Du, entreißest Du frech mir den Ring!" Wotan entreißt ihm den Zauberring, betrachtet ihn wohlgefällig mit den Worten: „Nun halte ich, was mich erhebt, der Mächtigsten mächtigsten Herrn!" Alberich fährt ab mit einem fürchterlichen Fluche, der der Sage nach noch heute auf den Niebelungenschatz lastet. Wie durch Fluch er mir gerieth, verflucht sei dieser Ring! Gab sie Gold mir Macht ohne Maß, nun zeug sie Zauber, Tod dem, der ihn trägt! Kein Froher soll seiner sich freuen, keinem Glücklichen lache sein lichter Glanz. Dem Tode verfallen, feßle den Feigen die Furcht, so lang er lebt, sterb er lächelnd dahin, des Ringes Herr als des Ringes Knecht: bis in meiner Hand den Geraubten wieder ich halte!" Dieser Fluch und seine Wirkungen zieht sich bekanntlich als ein rother Faden durch die dramatische Trilogie, die sich „der Ring des Nibelungen" nennt.

Zuerst bewährt der Fluch noch am Schlusse dieses Vorspiels seine Kraft. Fafner und Fasolt schleppen Freia herbei und begehren Lösung durch des Geschmeides Hort. Sie stoßen ihre Pfähle in die Erde und verlangen so viel Gold zwischen dieselben geschichtet, daß die Göttin der ewigen Jugend ganz dahinter verhüllt wird. Alles Kleinod des Horts ist bereits hinaufgepackt, die Gierigen finden noch eine Lücke. Loge muß den Tarnhelm auf den Haufen werfen. Auch dies genügt Fasolt noch nicht, er sieht noch das Auge des schönen Götterweibes durch einen Spalt. Der Ring an Wotan's Finger soll die Lücke schließen. Wotan schnaubt auf, Freia jammert um Erlösung, die Riesen dringen frech auf Hergabe des Ringes. „Laß mich in Ruh, den Reif geb ich nicht" sagt Wotan, dem es kraft des Zaubers doch ein Leichtes sein müßte, die frechen Gesellen wegzujagen. Da erscheint zuletzt Erda und mahnt Wotan, den verderbenbringenden Reifen wegzuwerfen. „Wie Alles war, weiß ich, wie Alles sein wird, seh ich auch, der ewigen Welt Ur-Wala." Das überzeugt, Wotan wirft den Ring auf den Hort, Freia und die ewige Jugend mit ihr kehren zur Götterwelt zurück, die Riesen aber gerathen sofort in Streit um Theilung der Beute, wobei Fafner den Fasolt erschlägt. Wotan ist dadurch von des Fluches Kraft überzeugt worden und freut sich seiner entsagenden Vertragstreue. Jetzt macht Gott Donner zum Schlusse der Gesellschaft noch einen kleinen Zauber vor. Er schwingt seinen Donnerhammer, die Nebel verdichten sich um ihn und bilden eine Gewitterwolke, aus der Blitz und Donner fährt. Als das Gewitter sich verzieht, baut sich von den Füßen Donners aus eine Regenbogenbrücke „mit blendendem Leuchten" über das Thal zur Walhallaburg hinauf. „Folge mir, Frau", sagt der durch Erfahrung solide gewordene Gott Wotan zu seiner Fricka, „in Walhall wohne mit mir." Aus der Tiefe des Wassers dringen die klagenden Gesänge der Rheintöchter herauf, während die Götter auf der Regenbogenbrücke der Burg zuschreiten. Der Vorhang fällt.

Soweit der Text des Vorspiels, über den wir uns heute kein anderes Urtheil gestatten, als die Bemerkung, daß er dem Decorationsmaler, Maschinisten und Feuerwerker schwere aber dankbare Aufgaben stellt. Dem Musiker natürlich auch, wenn nur nicht das viele Kreischen, Zanken und Prügeln im Buch etwas bedenklich wäre.

gestellt werden konnte, weil die Chausseebau-Commission in Folge der Hindernisse, welche ihr wegen der Abtrennung des Terrains veranlaßt worden waren, die Sistirung der Arbeiten und die Einleitung des ordentlichen Expropriations-Verfahrens beschlossen hatte. Hierdurch ist die Liquidirung weiterer Provinzial-Prämien für die genannte Chaussee unmöglich geworden und kann daher die Prämie für die Hälfte der Chaussee in Höhe von 45 000 M., deren Zahlung sonst erwartet werden konnte, in diesem Jahre nicht mehr erhoben werden. Dagegen wird dem Unternehmer die Beschaffung des Stein-Materials weit energischer betrieben, als dies beim Schluß des Contracts vorauszusehen war. Während angenommen werden konnte, daß derselbe in den drei Baujahren je ⅓ des Stein- und Kiesbedarfs heranschaffen und daß demgemäß auch die Auszahlung hierfür, soweit sie ihm contractlich zusteht, sich auf drei Jahre vertheilen würde, hat derselbe bereits 8750 Kubikmeter Steine geliefert und wird voraussichtlich noch bedeutende Quantitäten heranschaffen. Er ist hierzu durch das voraussichtliche Steigen der Steinpreise durch den Graudenzer Brückenbau gezwungen und macht von seinem contractlichen Rechte, für das angelieferte Material ⅔ des Anschlagswerthes als Ratenzahlung zu nehmen, vollen Anspruch, so daß bereits 111 000 M. an ihn zur Zahlung gelangt sind, während er die Chausseebau-Commission darauf vorbereitet hat, noch fernere 70 bis 80 000 M. für Steinmaterial zu fordern, da seiner Mittheilung nach wöchentlich für ca. 12 000 M. Steine eintreffen. Außerdem wird bei Fertigstellung der Topolno-Blondsminer Chaussee die Auszahlung der Restforderung für die ganze Strecke erfolgen müssen, — eine Ausgabe, die zwar bereits in dem Verwaltungsberichte vorgesehen war, die aber durch den nothwendig gewordenen Bau von fünf Brücken bei Lowin, Waldau, Prust, Zbrachlin und Topolno, sowie durch bedeutende Böschungs-Befestigungsarbeiten bei Topolno wesentlich überschritten werden müßten. Da es wohl unmöglich wäre, die obige Summe noch in diesem ohnehin schon knappen Jahre aufzubringen, so hat der Kreis-Ausschuß die Aufnahme eines Darlehns befürwortet, daß womöglich mit 4½ pCt., allenfalls 5 pCt., verzinst und 1 pCt. amortisirt wird. Unterhandlungen mit verschiedenen Credit-Instituten haben bereits stattgefunden und lassen ein günstiges Resultat erwarten.

Tilsit, 7. August. In voriger Woche statteten die Abgeordneten des Tilsit-Niederunger Wahlkreises, Stadtrath **Bernhardi**-Tilsit und Kreisgerichts-Director **Dröse**-Lötzen, auf Ansuchen des liberalen Wahlcomités in einer zahlreichen Versammlung zu Kaukehmen Bericht ab über die Thätigkeit des Reichstages und Landtages in der jetzt abgelaufenen Session. Nach den stattgehabten Vorträgen wurde einstimmig die **Wiederwahl** der Abgeordneten beschlossen. Beide Herren erklärten sich zur Annahme der Mandate bereit. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Als die hiesige **Nationalgalerie** im März dieses Jahres eröffnet wurde, war der malerische Schmuck des zweiten im Hauptgeschosse des Gebäudes liegenden Corneliussaales noch nicht ganz vollendet. Es fehlten noch die Wandgemälde, welche für die Nischenwand bestimmt waren. Der Maler Peter Janssen aus Düsseldorf hat nun in den Monaten Juni und Juli auch den letzten Theil seiner Aufgabe vollendet. Im Laufe dieser Woche wird der zweite Corneliussaal dem Publikum wieder eröffnet werden. — Die neuen Gemälde schmücken die beiden schmalen Wandstreifen an der Seite und oberhalb der Nische, in welcher die bronzene Büste des Cornelius steht. Der Saal enthält die Cornelius'schen Cartons zu dem Götter- und dem Heroensaale der Münchener Glyptothek, und mit Rücksicht auf diesen Inhalt ist auch der Stoff zu den Janssen'schen Compositionen gewählt.

— Die letzten Sitzungen der Buchdruckerverbandsmitglieder waren sehr erregte, da das Geheimniß, daß der **Buchdruckerstrike** vollständig verunglückt ist, Angesichts der immer leerer werdenden Strikekasse nunmehr offen zu Tage trat und den Arrangeurs des Strikes von vielen Seiten Vorwürfe einbrachte. Nach den officiellen Berichten des Vereinssecretärs Lehmert sind während des Strikes an Unterstützungen gezahlt 77 036 M., an Abreisende 3470 M., an Nichtverbändler 650 M., in Summa 81 006 M. Abgereist sind 148, von Unverheiratheten blieben, trotz aller Aufforderungen, den Platz zu verlassen, 434 am Orte und bezogen die Strikegelder.

Aus Ischl wird der „Linzer Tagespost" geschrieben: Am 29. v. M. Nachmittags passirte der **Kaiser Franz Josef**, von seinem Adjutanten begleitet, die sogenannte Rettenbach-Wildniß in dem Momente, als ein 4jähriger Knabe, welcher auf eine ganz unaufgeklärte Weise an einen steilen Abhang hinangeklettert war, in die schwindelnde Tiefe stürzte. Auf das Geschrei des Kindes übersetzte der Kaiser als gewandter Gebirgsjäger einen circa 5 Meter breiten Felsenriff, erfaßte mit sicherer Hand das an einer Wurzel über den Abgrund hängende Kind und ließ es durch den mittlerweile herbeigeeilten Adjutanten in die Rettenbachmühle führen, wo sich die Mutter des Kindes, ein Salinen-Arbeiterweib, befand. Der Kaiser ertheilte der vor ihm auf die Knie stürzenden Mutter einen strengen Verweis über die mangelhafte Beaufsichtigung ihres Kindes.

— Die **englische Presse** wird bei den **Bayreuther Aufführungen** stark vertreten sein; „Times", „Daily News", „Telegraph", „Morning Post", „Standard" und von Wochenblättern „Academy", „Athenäum" und „Despatch" senden Berichterstatter. Auch die ständigen Musikkritiker der zwei größten Newyorker Blätter, des „Herald" und der „Newyork Times", sind bereits in Europa angelangt, um den Bayreuther Aufführungen beizuwohnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 8. August. Effecten-Societät. Creditactien 117½, Franzosen 227¾, Lombarden 63, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 99⅝, Silberrente 57⅜, Papierrente —. Matt.

Hamburg, 8. August. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. August 126℔ 1000 Kilo 186 Br., 185 Gd., pr. October-November 126℔ 194 Br., 193 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr. October-Novbr. 150 Br., 149 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 66, pr. October 65, pr. Mai pr. 200℔ 65½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August 36¾, pr. September-October 37¼, pr. October-Novbr. 37½, pr. April-Mai 38¾. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 14,70 Br., 14,60 Gd., pr. August 14,60 Gd., pr. September-Dezember 14,80 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 8. August. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 14,50, pr. Septbr. 14,70, pr. October 14,90, pr. November-Dezbr. 15,10. Fest.

Amsterdam, 8. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 286. — Roggen pr. October 183. — Raps pr. October 392 Fl.

Wien, 8. August. (Schlußcourse.) Papierrente 66,50, Silberrente 70,25, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 857,00, Nordbahn 1807,50, Creditactien 146,00, Franzosen 277,00 Galizier 198,50, Kaschau-Oderberger 90,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 128,75, do. Lit. B. —, London 123,50, Hamburg 59,95, Paris 48,65, Frankfurt 59,95 Amsterdam 102,00, Creditloose 158,50, 1860r Loose 111,20, Lomb. Eisenbahn 77,75, 1864r Loose 130,70, Unionbank 59,00, Anglo-Austria 73,75, Napoleons 9,80½, Dukaten 5,90, Silbercoupons 101,65, Elisabethbahn 153,20, Ungarische Prämienloose 73,00, Deutsche Reichsbanknoten 60,50, Türkische Loose 16,50.

London, 8. August. [Schluß-Course.] Consols 96 3/16. 5 pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6 7/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5 pCt. Russen de 1871 91. 5 pCt. Russen de 1872 90¼. Silber 51⅝. Türkische Anleihe de 1865 12 1/16. 5 pCt. Türken de 1869 12¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106⅛. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅞. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 54. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 83½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 15. 5 pCt. Peruaner 15¾. — In die Bank flossen heute 7000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Mon. 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 12,57. Paris 25,40. Petersburg 30½.

Liverpool, 8. Aug. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 6¼, middling amerikanische 6⅛, fair Dhollerah 4⅜, middl fair Dhollerah 4 3/16, good middl. Dhollerah 4, middl Dhollerah 3¾, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4 5/16, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4 1/16, fair Pernam 6 1/16, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜. — Höher. — Ankünfte 3/32 d höher.

Liverpool, 8. August. **Getreidemarkt.** Weizen 1 d, Mais 3 d niedriger, Mehl stetig.

Paris, 8. Aug. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,40. Anleihe de 1872 106,12½. Italienische 5 pCt. Rente 71,75. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 566,25 Lombardische Eisenbahn-Actien 160,00. Lombardische Prioritäten 233,00. Türken de 1865 12,10. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 38,00. Credit mobilier 200. Spanier extér. 15, do. inter. 12¾. Suezcanal-Actien 690. Banque ottomane 362, Société générale 537, Crédit foncier 770. Egypter 240. Wechsel auf London 25,27. — Unentschieden, Schluß matt.

Paris, 8. August. **Productenmarkt.** Weizen steig., pr. August 26,50, pr. September-October 27,00, pr. September-Dezember 28,50, pr. November-Februar 29,00. Mehl steig., pr. August 60,25, pr. September-October 61,50, pr. September-Dezember 62,25, pr. November-Februar 63,00. Rüböl steig., pr. August 77,50, pr. September 78,25, pr. September-Dezember 79,00, pr. Januar-April 81,00. Spiritus steig., pr. August 45,00, pr. September-Dezember 46,50.

Antwerpen, 8. Aug. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste matt. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez., 35¾ Br., pr. August 35½ bez., 35¾ Br., pr. September 35¾ Br., pr. October-Dezember 35½ Br., pr. September-Dezember 35¾ Br. — Matt.

Newyork, 7. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 88½ C., Goldagio 11⅞, 5/20 Bonds pr. 1885 116, do. 5 pCt. fundirte 117⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 119¾, Eriebahn 13⅝, Central-Pacific 109¼, Newyork Centralbahn 105¾. Höchste Notirung des Goldagios 12⅛, niedrigste 11⅞. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 17¾, do. in Philadelphia 17⅝, Mehl 5 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 22 C., Mais (old mixed) 57 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8¾. Kaffee (Rio-) 16⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 12 C., Speck (short clear) 10⅞ C. Getreidefracht 6¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. August.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	184-205 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 196 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. August-September — M. bez., pr. September-October 195 M. Br., 194½ M. Gd., pr. October-November 194½ M. bez., pr. April-Mai 196 M. Br., 195½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ neu 160 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 M.

Auf Lieferung pr. October-November 148 M. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- pr. April-Mai 137½ M. Br., 135 M. Gd.

Rübsen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 288 M.

pr. August-September — M. Br., pr. September-October 295 M. Br., 293 M. Gd.

Raps loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ 288—289 M. bez.

Regulirungspreis 288 M.

pr. September-October 295 M. Br.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 15,75 M.

Auf Lieferung pr. September 16 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 M., schottische Maschinenkohlen 50—51 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage. 20,485 Gd., do. do. 3 Monat 20,415 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolid. Staats-Anleihe 104,35 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 94 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,15 Gd., 4 pCt. do. do. 95,15 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,25 Br. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 88 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Gd. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9 August 1876.

Getreide-Börse. Wetter: warm, Mittags trübe. Wind: N.

Weizen loco zeigte sich beim Beginn des heutigen Marktes etwas fester und mit einiger Kauflust, doch wurde die Stimmung zum Schluß derselben wieder sehr ruhig, und sind im Ganzen zu unveränderten Preisen 420 Tonnen heute gehandelt. Bezahlt wurde für Sommer 131℔ 192 M., bunt neu bezogen 128℔ 182 M., hellfarbig 126, 127℔ 194, 195 M., hochbunt 128℔ 200½ M., 131℔ 205 M. pr. Tonne. Termine stille, September-October 195 M. Br., 194½ M. Gd., October-November 194½ M. bez., April-Mai 196 M. Br., 195½ M. Gd, Regulirungspreis 196 M.

Roggen loco fest, neuer 127, 128℔ mit 168, 169 M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine nicht gehandelt, October-November 148 M. Gd. Regulirungspreis 156 M. — Erbsen April-Mai Futter- 137½ M. Br., 135 M. Gd. — Rübsen loco eher etwas fester und mit 289 M. pr. Tonne beste Waare bezahlt. Termine September-October 295 M. Br., 293 M. Gd. Regulirungspreis 288 M. — Raps loco ebenfalls etwas fester und nach Qualität zu 287, 288, 289 M. pr. Tonne gekauft. Termine September-October 295 M. Br. Regulirungspreis 288 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo rother 125/6℔ 178.75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo August 142 M. Br., 140 M. Gd., Sept.-Oct. 145 M. Br., 143 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große Graupen 157 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 176 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47½ M. Br., 47 M. Gd., August 47¼ M. Br., 46½ M. Gd., September 48 M. Br., 46½ M. Gd., September-October 48 M. Br., October 48 M. Br., October-November 47½ M. Br., 47 M. Gd., Frühjahr 49 M. Br., 48¼ M. Gd., October-März 47 M. Br., 46¼ M. Gd.

Stettin, 8. August. Weizen pr. September-October 196,50 M., pr. October-November 199,00 M., pr. April-Mai 203,50 M. — Roggen pr. August 143,00 M., pr. September-October 146,00 M., pr. October-November 149,50 M., pr. April-Mai 154,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. August 64,00 M., pr. September-October 64,00 M. — Spiritus loco 45,70 M., pr. August-September 45,30 M., pr. September-October 46,00 M., pr. April-Mai 47,50 M. — — Rübsen pr. Herbst 302,00 M. — Petroleum loco 15,25—15,15—15,00 M. bez., Regulirungspreis 15,00 M., pr. September-October 14,50—14,00 M. bez. — Schmalz, Wilcox loco 54 M. bez., pr. August-September 54 M. Br., 53,50 M. Gd.

Berlin, 8. August. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—228 M. nach Qualität gefordert, pr. August — pr. August-September — M. bez., pr. September-October 191—190—191 M. bez., pr. October-November 194,50—94—194,50 M. bez., pr. November-Dezember 195,00—195,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 146—180 M. nach Qual. gef., pr. August 147,00 M. bez., pr. August-September 147,00 M. bez., pr. September-October 150,00—149,00—149,50 M. bez., pr. October-November 152—151,50—152 M. bez., pr. Nov.-Dez. 153,50—153—153,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 140—175 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 155—195 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 189—225 M. nach Qual., Futterwaare 178—187 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—27,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,00 M. No. 0 u. 1 22,75—20,75 M., pr. August 22,30 M. bez., pr. August-September 22,00 M. bez., pr. September-October 21,90 M. bezahlt, pr. October-November 21,75 M. bez., pr. November-Dezember 21,75 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 64,8 M. bez., pr. August 64,8 M. bez., pr. August-September 64,8 M. bez., pr. September-October 64,7—9 M. bez., pr. October-Nov. 64,7—9 M. bez., pr. November-Dezember 64,7—9 M. bez., pr. Dezember-Januar — M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 33 M. bez., pr. August — M. bez., pr. August-September 30—2 M. bez., pr. September-October 30—2 M. bez., pr. October-November 30 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 47,5 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. August 47,2—46,8—47 M. bez., pr. August-September 47,2—46,8—47 M. bez., pr. September-October 47,9—7—8 M. bez., pr. October-November 47,8—5—6 M. bezahlt, pr. November-Dezember 47,5—3—4 M. bez.

Frankfurt a. M., 7. August. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Sehr heiß. — Weizen hiesiger und Wetterauer 22½—23 M., fremder 20—21 M. — Roggen 16½—17 M. — Gerste 18 M. — Hafer 19—19½ M. — Raps 32—32½ M. — Weizenmehl Nr. 00 35 M., Nr. 0 32 M., Nr. I. 26 M., Nr. II. 22 M., Nr. III. 18½ M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 25 M., No. II. do. 16½ M. — Das Wetter ist fortwährend sehr günstig für die Ernte und ist Weizen dadurch so flau wie möglich. An allen übrigen Artikeln sehr stilles Geschäft. Neuer ungarischer Hafer, in Posten bis Dezember lieferbar à 15—15½ M. frei hier offerirt. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Aug. Wind: NO.

Angekommen: Courier, Brandhoff, Sunderland; Friederike, Stramwitz, Hartlepool; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Activ, Spiegelberg, Hull, Holz. — Adler (SD.), Heiden, Königsberg, Güter.

9. August. Wind: ONO.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 8. August Wasserstand: 1 Fuß — Zoll.
Wind: W. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von **Danzig** nach **Wloclawek**: Breitag, Haurwitz u. Co., Rothenberg, Epstein u. Pincus, Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt.

Von **Danzig** nach **Thorn**: Wierzbicki, Cohn u. Henneberg; Alexewicz, Cohn u. Henneberg; Krohne, Cohn u. Henneberg; Muhme, Cohn u. Henneberg; Jahnsch, Cohn u. Henneberg; sämmtlich Steinkohlen.

Stromab:

Parußewski, Ludikowski, Kaczorrek, Katharinchenberg, 1 Galler, 44 Schock Faschinen.

Theise, Wasserbauverwaltung, Rudack, **Nessau**, 1 Kahn, 460 Ctr. Steine.

Gurski, Karb, Ulanow, **Danzig** und **Schulitz**, 3 Traften, 400 St. Balken w. H., 3000 St. Mauerlatten.

Bromberg, Graf u. Ehrlich, Solec, **Danzig**, 4 Traften, 477 St. Balken h. H., 2482 Kanth., 100 Rundh., 850 Schock Faßholz.

Karge, Jafe, Neustadt, **Stettin**, 2 Traften, 926 St. Balken h. H., 515 St. Balken w. H., 790 Plançons, 915 St. Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	338,42	+ 17,4	NNO., flau, bezogen.
9	8	338,45	+ 15,6	N., fast still, hell, klar.
	12	338,39	+ 17,4	NO., mäßig, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 8. August 1876.

Der Gesammtverkehr blieb auch heute nur gering, wiewohl einzelne Papiere und selbst einzelne Branchen sich durch rege Umsätze und gute Kauflust von der Allgemeinheit vortheilhaft abhoben. Die internationalen Speculationspapiere schließen in Folge der höheren Notirungen an den auswärtigen Börsen mit nicht unbedeutenden Avancen. In dieser Hinsicht sind besonders Österreichische Staatsbahnactien, die gestern in Paris wesentlich gestiegen waren, hervorzuheben. Oesterreichische Creditactien machten mehrfache Schwankungen durch, behaupteten im Großen und Ganzen aber das Niveau ihrer Anfangscourse. Lombarden waren eher vernachlässigt. Reger Begehr zeigte sich für die Oesterreichischen Nebenbahnen, die auch meist im Course anzogen. Galizier weniger beachtet. Für locale Speculationseffecten zeigte sich eine recht feste Stimmung. Disconto-Commandit-Antheile und Dortmunder Union blieben steigend. Von den ausländischen Staatsanleihen waren 60er Loose, Oesterreichische Papier- und Silberrente ziemlich lebhaft bei steigenden Notirungen; auch Türken zogen etwas an. Italiener blieben still und unverändert, für Russische Werthe trat eine so lebhafte Nachfrage auf, daß fast sämmtliche Devisen Courserhöhungen durchsetzten. Anleihen sehr fest, Prämienanleihen beliebt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben in den Coursen meist unverändert und gingen überhaupt auch nur sehr wenig um. Einige Aufmerksamkeit zogen heute auch Eisenbahnprioritäten auf sich, die sämmtlich sehr fest waren. Eisenbahnactien verhielten sich ruhiger, waren auch nicht sonderlich fest. Bankactien fast absolut geschäftslos; ebenso auch Industriepapiere sehr still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl.	4½	104,80
Pr. Staats-Anl.	4	97,80
Staats-Schuldsch.	3½	94,20
Pr. Präm.-A. 1855	3½	138
Landsch. C.-Pfddr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfddr.	3½	86,20
do. do.	4	95,75
do do.	4½	102,60
Pomm. Pfandbr.	3½	84,75
do. do.	4	96,10
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,25
Westpreuß. Pfddr.	3½	84,40
do. do.	4	95,40
do do	4½	102,10
do. II. Ser.	5	108
do. do.	4½	—
do. neue	4	95,30
do. do.	4½	102,40
do. do. II. S.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,60
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,75
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	83,75
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109,30
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	134,90

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd. Pr.-H.-Bk.	5	100,30
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	107
do. do	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,80
III. Em. rkz. 100	5	100,25
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	55
do. Silber-Rente	4½	58
do. Loose 1854	4	97,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	295,10
do. Loose v. 1860	5	100,25
do. Loose v. 1864	—	258
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	66,40
Ungarische Loose	5	147,90
do. Schatzanw. II.	6	81,90
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	91,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	92,10
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	92
do. do. von 1872	5	92
do. do. von 1873	5	92
do. Cons. Obl. 1875	4½	86,70
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82
do. Stiegl. 6. Anl.	5	92,70
do. Präm.-A. 1864	5	169
do. do. von 1866	5	169
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	85,30
Russ. Central. do.	5	87
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84,70
Pol. Pfd. I. Em. S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	76,20
do. Liquidat.-Pr.	4	67,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	101
do. 5% Anl.	5	103
do. do. p. 1881	6	105,25
Newyork. Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	103
Italienische Rente	5	72,50
do. Tabaks-Act.	6	480
do. Tabaks-Obl.	6	102,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	67,50
Rumänische Anleihe	8	91
Türk. Anl. v. 1865	5	11,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,80	1
Bergisch-Märk.	82	4
Berlin-Anhalt	112,90	8
Berlin-Dresden	17,50	—
Berlin-Görlitz	34,25	0
do St.-Pr.	77	5
Berlin-Hamburg	181	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pld.-Magd.	84,40	3
Berlin-Stettin	118,75	9
Bresl.-Schw.-Fbg.	75,25	5⅔
Köln-Minden	101,90	4 6/10
do. Lit. B.	100,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,60	0
do. St.-Pr.	21	0
Hannover-Altenbek	14,75	0
do. St.-Pr.	36	0
Märkisch-Posen	19,80	0
do. St.-Pr.	72,25	3½
Magdeb.-Halberst.	98,90	6
do. St.-Pr	67,60	3½
do. C.	94,90	5
Magdeb.-Leipzig	260,10	14
† do. Lit. B.	98,75	4
Münst.-Ensch. St.-P.	9	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	32,25	4
do. St.-Pr.	35	—
Oberschl. A. u. C.	137,75	10½
do. Lit. B.	129,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,30	0
do. St.-Pr.	73,75	5
Rechte Oderuferb.	105,60	6½
do. St.-Pr.	109,25	6½
Rheinische	116	8
Rhein-Nahe	12,90	0
† Stargard-Posen	101,75	4½
Thüringer	136	8½
Tilsit-Insterburg	19,25	0
Weimar-Gera gar.	57,50	2¼
do. St.-Pr.	31,25	2½
Brest-Grajewo	21,50	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	82,25	6
Gotthardbahn	44,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	43,50	5
Lüttich-Limburg	16,50	0
Oester.-Franz. St.	460	6½
† do. Nordwestb.	209,50	5
do. B. junge	60,75	5
† Reichenb.-Pardb.	47,90	4½
Rumänische Bahn	14,90	2½
do. St.-Pr.	62,60	8
† Russ. Staatsb.	110,50	5,92
Südöster. Lomb.	128	0
Schweiz. Unionb.	5,20	0
do. Westb.	16,10	0
Warschau-Wien	196	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	50,50
† Kaschau-Oderbg.	5	53,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	233,20
† Südöst. 5% Oblg.	5	77
† Oester. Nordwestb.	5	70
do. do. B Elbethal	5	58
† Ungar. Nordostb.	5	51,10
† Ungar. Ostbahn	5	48
Brest-Grajewo	5	70,75
† Chark.-Azow rtl.	5	93,10
† Kursk-Charkow	5	93,20
† Kursk-Kiew	5	94,40
† Mosco-Rjäsan	5	99,75
† Mosco-Smolensk	5	93,80
Rybinsk-Bologoye	5	83,25
† Rjäsan-Kozlow	5	95,40
† Warschau-Teresp.	5	91,75

Bank- und Industrieactien.		Div. 1875
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	83,50	0
Berl. Cassen-Ver.	180,25	17,7
Berl. Com. (Ges.)	59,50	2½
Berl. Handels-G.	84	5
Berl. Wechslerbk.	40,25	0
Bresl. Discontob.	62,25	2
Centrlb. f. Bauten	16,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	60,60	0
Danz. Bankver.	122	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	104,30	6
Deutsche Genoss.-B.	88	5½
Deutsche Bank	79,10	3
Deutsch. Eff. u. W.	102	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	155	0
Deutsche Unionb.	77,30	0
Disc.-Command.	110,80	7
Gew.-Br. Schuster	7	0
Int. Handelsges.	39,50	0
Königsb. Ver.-B.	81	5¼
Meining. Creditb.	76,25	3
Norddeutsche Bank	126	6¾
Oest. Credit.-Anst.	241	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97,40	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	66	5⅚
Schles. Bankverein	83,25	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	3,10	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	21,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,50	0
Brl. Centralstraße	32,50	2½
Deutsche Bauges.	47,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,80	0
do. Reichs-Cont.	66,75	—
A. B. Omnibusg.	70	7
Str.-F. f. Baumat.	12,30	0
[illegible]	—	0
Nordd. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	11	—
Westend-Ges.-Akt.	4,30	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. Vulkan	—	0
[illegible]	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	23	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	6,75	0
Königs- u. Laurah.	61,75	—
Stolberg, Zink	20	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	29,90	—

Wechsel-Cours v. 8. Aug.			
Amsterdam	8 Tg.	3	169,15
do.	2 Mn.	3	168,35
London	8 Tg.	2	204,85
do.	3 Mn.	2	204,15
Paris	8 Tg.	3	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	165
do.	2 Mn.	4½	164,15
Petersburg	3 Wch.	7	265,50
do.	3 Mn.	7	261,70
Warschau	8 Tg.	7	265,65

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	165,30
do. Silbergulden	168
Russische Banknoten	266,25

Die heute Nachmittags 4¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Rose** geb. **Schirrmacher** von einem gesunden Mädchen zeige ergebenst an
Rohlau, den 8. August 1876.
7896) **Franz Hüllmann.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief, versehen mit den heiligen Sakramenten, heute Mittags 12 Uhr mein theurer Gatte, der Königliche Rechtsanwalt und Notar

Justizrath Felix Dekowski,

im Alter von 49 Jahren.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. d. M., Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Große Gerbergasse No. 4, statt.

Danzig, den 8. August 1876.
Die tiefbetrübte Wittwe
Anastasia Dekowska,
geb. v. Warzewska.

Die nothwendige Subhastation der Thiel'schen Grundstücks Schönwarling No. 15B., sowie die am 16. und 21. September d. J. anstehenden Termine werden aufgehoben.

Danzig, den 5. August 1876.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Aßmann.

Die Handels- und Gewerbeschule für Mädchen zu Elbing

beginnt im **October** c. einen neuen Cursus.
Nähere Auskunft ertheilt
Harder,
7886) **Junkerstraße No. 11.**

Musikalien-Leihinstitut
zu günstigen Bedingungen.
Neue Abonnements
können täglich eröffnet werden. Größtes Lager neuer Musikalien.
Hermann Lau,
74. Langgasse 74.

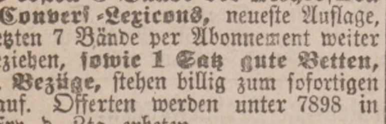
Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Freitag, den 11. August, von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Münchener Ausstellungs-Lotterie. Geldgewinne: 15,000 M. u. f.w. Loose à 2 M. **Königsberger** Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M. **Stralsunder** Pferde-Lotterie à 3 M. bei **Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

Räumungshalber verkaufe von jetzt ab sämmtliche
Sonnen-Schirme
zu sehr **herabgesetzten,** auffallend **billigen Preisen.**
Adalbert Karau,
35. Langgasse 35.
(7930)

Die ersten **8 Bände des Meyerschen Convers.-Lexicons,** neueste Auflage, die letzten 7 Bände per Abonnement weiter zu beziehen, **sowie 1 Satz gute Betten, incl. Bezüge,** stehen billig zum sofortigen Verkauf. Offerten werden unter 7898 in der Exp. d. Ztg. erbeten.



Große und kleine Jagdwagen, Phaethon's
mit auch ohne Langbaum sind wegen Umbaues billig zu haben **Vorst. Graben 65.**

Ein hübsch gelegenes isolirtes Gut,
⅛ Meile von der Chaussee und Eisenbahn, 1¼ Meile von einer bedeutenden Kreisstadt, in der schönsten Gegend Westpreußens, von 972 Mrg. pr., durchweg schöner Weizenboden in höchster Cultur, incl. 150 Mrg. 2schnittige Wiesen, Gebäude sämmtlich im besten baulichen Zustande, Wohnhaus elegant und herrschaftlich eingerichtet, umgeben von Garten u. Park. Aussaat: Winterung 230 Schfl. Weizen, 35 Morg. Rübsen, 50 Schffl. Roggen. Inventarium: 34 gute Pferde, 70 Haupt Rindvieh (edelster Race), 300 Schafe, diverse Schweine rc., mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen; **Grundsteuer** 330 Thlr. jährlich, ist Familienverhältnisse halber mit 30- bis 40,000 Thlr. Anzahlung, bei fester Hypothek zu verkaufen.
Näheres ertheilt Selbstkäufern
R. Krispin in Danzig,
Heiligegeistgasse 61, 1 Tr.

Ein Gut
in einer besten Gegend Westpr. von 1000 Morg., 700 Morg. unterm Pflug, 200 Morg. Wiesen, 100 Morg. Weide, gute Gebäude, Inventar: 18 Pferde, 26 Haupt Rindvieh, 500 Schafe, soll auf 16 Jahre verpachtet werden, zur Uebernahme des Inv. u. Einschn. sind 11—12,000 Thlr. erforderl. Näh. Ausk. bei **J. B. Woydelkow,** Breitgasse 43.

Einen Lehrling
suchen
Haaselau & Stobbe,
Danzig, Jopengasse No. 47.

The Singer Manufacturing Co.,
NEW-YORK.
Aelteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt.

Die noch von keiner Nachahmung erreichten
Original-Nähmaschinen der Singer-Manufctg. Co., New-York,
zeichnen sich vor allen anderen Systemen durch einfache, dauerhafte Construction, vielseitige Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Da sie nicht mit gebogener Nadel und runder Spule, die unten keine Spannung zuläßt, arbeiten, sondern mit gerader Nadel und einem Schiffchen, dem jede beliebige Spannung zu geben ist, sind **Singer's** Maschinen hierdurch, sowie durch verschiedene andere vortheilhafte Einrichtungen nicht nur im Stande, **leichtere und schwerere Stoffe** zu nähen als jene, sondern arbeiten auch gleich gut mit jedem beliebigen **seidenen, baumwollenen oder leinenen Faden,** und sind deshalb die praktischsten und besten Maschinen für den
Familiengebrauch, Weißnäherei und alle gewerblichen Zwecke.
G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.
Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. — Auf Wunsch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 2 Mk. abgegeben. (5157

Es werden vielfach Nähmaschinen unter dem Namen **„Singer"** ausgeboten, die mit den echten jedoch nichts gemein haben als den fälschlich beigelegten Namen. Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, mache ich deshalb darauf aufmerksam, daß jede **echte Singer-Maschine** von einem in New-York ausgestellten, die Unterschrift **„G. Neidlinger"** tragenden Garantieschein begleitet ist, alle anderen sind nachgemachte.

Kaffee-Haus zum Freundschaftlichen Garten.
Morgen Donnerstag, den 10. August:
CONCERT
der
Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰. Abonnenten für die Sommer-Concerte zahlen 30 ₰. Familien-Billets, 3 Stück 1 Mark, vorher zu haben in der Conditorei des Herrn **a Porta** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Rovenhagen.**
Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt. (7928
Strack, Director.

Otto Klewitz
vormals Carl Heydemann,
Langgasse No. 53,
hält sein in sämmtlichen Neuheiten reich ausgestattetes Lager von
Tapeten
bestens empfohlen.
Preise billigst, aber fest.

Reeller Ausverkauf
nur während der Dominikstage
von im Preise bis zur Hälfte zurückgesetzter hauptsächlich fertiger Damen-Costüms, Radmäntel, Cachemir-Jacken und Umhänge, Tuniques rc.
Ich empfehle diese Gelegenheit zum billigen Einkauf dem geehrten Publikum ganz ergebenst.
Mathilde Tauch
28. Langgasse 28.

Stroh p. 20 Pfd. 85 Pf., p. 1200 Pfd. 45 Mark, Häcksel p. Ctr. 3 Mark 50 Pf., p. Schffl. 55 Pf., Heu p. Ctr. 3 Mark 20 Pf., Futtermehl (bestes Fabrikat) p. Ctr. 6 Mark, Roggenschrot p. Ctr. 80 Sgr., Futterschrot, Gerstenschrot u. Griesmehl p. Ctr. 72 Sgr., Hafer p. 50 Pfd. 4 Mark 40 Pf., p. Tonne 173 Mark, empfiehlt
Adolph Zimmermann, Holzmarkt 23.
NB. Lohnende Quantitäten werden frei ins Haus gesendet u. für gute Waare wird garantirt.

Auction mit fetten Ochsen
am Siegeskranz bei Danzig.
Dienstag, den 15. August 1876, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **R. Lebbe-Einlage** vor dem Gasthause des Herrn C. Stobbe-Siegeskranz
20 Stück kernfette Ochsen, pro Stück 11 bis 12 Ctr. lebend Gewicht,
an den Meistbietenden verkaufen.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten sichern Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Große Irdenwaaren-Auction.
Morgen Donnerstag, den 10. August c., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke Langgarten-Ecke No. 115, Eingang Schäferei, auf gerichtliche Verfügung aus der Concursmasse der Muskauer Thonwaaren- und Röhrenfabrik Actien-Gesellschaft
ca. 300 Centner div. Geschirre II. und III. Qualität
(braune und rothe Töpfe, Schaalen, Schüsseln u. s. w)
gegen baare Zahlung versteigern.
Nothwanger, Auctionator.

---

2 Kummetgeschirre,
gut erhalten, sind zu verkaufen
Frauengasse No. 19.

Ein engl. Gig, 2rädrig,
steht zum Verkauf in der **Roeil'**schen Wagenfabrik. (7931

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren,
sofortige gute Bedienung, empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Spielwaaren u. Puppen
empfiehlt billigst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Umstände halber ist ein
Handschuh-Geschäft
mit guter Kundschaft zu verkaufen und am 1. October od. gleich zu übernehmen. Anzahlung 1000 Thlr. Laden nebst Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden.
Adr. werden unter No. 7895 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Holländ. Dachpfannen, Chamottsteine, engl. Portl.-Cement, Dachpappen offerirt billigst
Albert Fuhrmann.

Saat-Weizen
Ich nehme bereits Aufträge auf Sandweizen vorzüglicher Qualität zur Saat, ab Danzig oder Bahnhof Warlubien lieferbar, entgegen und bitte um schleunigste Bestellung.
Julius Sieg,
7172) **Danzig.**

Pa. engl. Dachschiefer
ex Schiff und vom Lager offerirt billigst
7892) **Albert Fuhrmann.**

Malzkeime
werden bei Partien billig abgegeben von der Brauerei **G. F. A. Steiff.**

Holz-Offerte.
500 schöne Erlenstämme verkauft billigst, auf Wunsch auch geschnitten in jeder Stärke, ebenso 1500 Cubikfuß trockene Erlendielen in Stärke von 1¼, 1½ und 2 Zoll.
F. Ulrich, Elbing,
7893) Speicherinsel.

---

500 Centner Prima Winter-Brau-Malz
sind abzulassen bei
J. W. Siemens,
7926) St. Albrecht bei Danzig.

Ein Roßwerk
mit Mahlgang und zur Häckselmaschine ist billig zu verkaufen. Näheres beim Mühlenbauer **Felski in Oliva.**

Gute Dachpappen,
wie andere Baumaterialien sucht ein Speichergeschäft in Danzig (Speicherinsel) in Commission zu nehmen. Adr. werden unter No. 7922 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine tüchtige
Retoucheuse
findet sofort dauernde Beschäftigung im photographischen Atelier von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse No. 5.

Die Jagd
auf der **Feldmark Kladau** soll auf drei hintereinander folgende Jahre im Termine **am Donnerstag, den 17. August, Nachmittags 4 Uhr,** auf dem Schulzenamt in **Kladau** verpachtet werden.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schamp.

Ein Gärtner f. e. herrsch. Gut b. Danzig k. sich melden **J. Heldt,** Breitg. 114.

Eine Landwirth. u. e. Kinderfr. für's Land weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114.

In einem Tuch-, Manufactur- u. Eisenwaaren-Geschäft wird ein junger Mann (ein Lehrling) zum sofortigen Antritt gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die Exp. dieser Ztg. unter 7888.

Zur Einrichtung und Leitung einer neuen Maschinen-Werkstätte, wird einem mit Fachkenntniß versehenen Manne unter Vorlegung guter Zeugnisse, bei gutem Honorar und freier Wohnung, gute Stellung geboten. Offerten werden unter 7887 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

1 Magistratssecret., 1 Amtssekr. u. 1 Rechnungsführer, die beiden Letzteren m. ein. Kenntniß v. d. Landwirthschaft, k. sof. placirt werd. d. d. Kgl. Kreissec. a. D. **Manke,** Heiligegeistgasse No. 92. (7929

Eine **geprüfte Lehrerin** wünscht Privatstunden zu ertheilen. Adr. u. No. 7912 erbittet die Expedition dieser Ztg.

Eine Krankenw. m. g. Zeugn w. in od. a. d. St. e. Stelle. Zu erfr. Schloßg. 8, 2 Tr.

Einen unverh. Gärtner
mit nur guten Zeugnissen suchen vom 1. October **W. Pistorius Erben.**

Pension
für einen 9jährigen Knaben wird in der Nähe des neuen Gymnasiums gesucht. Offerten mit Höhe der Pension werden **Dirschau B. 12** postlagernd erbeten.

Ein geräumiges Ladenlokal
nebst Wohnung — Kohlengasse — zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres Heiligegeistgasse 118, 1 Treppe.

Ostseebad Brösen.
2 möblirte zusammenhängende Stuben und 1 do. stehen von gleich,
2 do. vom 15. cr. für anderweitige Rechnung zu vermiethen.
W. Pistorius Erben.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 12. August, im Sommerlokal bei Herrn **Reissmann,** Neugarten 1,
Gartenfest.
Anfang des Concerts 5 Uhr Nachm.
Abends **Illumination des Gartens** und **Feuerwerk,** zum Schluß **Tanz.**
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Eintrittskarten sind zu entnehmen bei den Herren
Arendt, Hundegasse 105,
Hildebrandt, Hopfengasse,
Unruh, Breitgasse 52.
An der Kasse kein Billet-Verkauf.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Sonntag, den **13.** d. Mts., Excursion nach **Neustadt Westpr.** (Abfahrt Morgens 6 Uhr 50 M.) Anmeldungen zu derselben werden bis Freitag den 11. d. Mts. Abends 7 Uhr bei Herrn **E. Grentzenberg** (Langenmarkt) entgegen genommen.
Der Vorstand.

Frauengasse 10.
Verabreiche einen kräftigen Mittagstisch à Couvert 50 Pf.
7906) **J. Martens.**

Restaurant du Passage.
1. Damm No. 2.
Echt Erlanger Bier
von **Gebrüder Reif in Erlangen** empfiehlt
R. Schmidt.

Donnerstag, den 10. d. Mts., Abends 8½ Uhr. Tagesordnung: Verschiedene Mittheilungen. (7921

Heute Abend:
Grosses Concert
im
Rathsweinkeller.
F. Keil.

Schröder's Garten
am Olivaer Thor (Röll).
Morgen Donnerstag, den 10. August:
Militair-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens. **Röll.**

Seebad Westerplatte.
Donnerstag (bei ungünstiger Witterung) Freitag
Nachmittags-Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰
A. Schüler.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 10. August: **Gastspiel der Soubrette Frau Kliesch.** U. A. **Recept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel. **Die Unglücklichen.** Schwank. **Pietsch im Verhör.** Kom. Gerichtsscene.

Das halbe Lotterie-Loos **33640** ist mir abhanden gekommen, es wird vor Mißbrauch und Ankauf desselben hiermit gewarnt und um Rückgabe Tobiasgasse 1 u. 2 im Comtoir gebeten.

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen unsern lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
J. v. Riesen
7174) und Frau.

Zum Luftdichten.
Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.
E. G. Engel, Milchkannengasse 32/33.

Für die auswärtigen Abonnenten unserer Zeitung liegt heute eine Beilage des Herrn Zimmermeister **Rzekonski-Danzig,** betreffend den **„Verkauf des Circus Renz",** bei, worauf wir aufmerksam zu machen uns erlauben. **Exped. d. Danz. Ztg.**

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann**
Danzig.